Bürgermeisteramt **Vorlage Nr. 109/2011**
Az.: 021.27; 022.39/402/Ri-Kl Sinsheim, den 07.10.2011

Koordinierung des ehrenamtlichen Engagements - Festlegung der weiteren Vorgehensweise

Vorlage zur Sitzung des **Gemeinderates am 24.10.2011**

TOP 22 öffentlich

Vorschlag:

Der Gemeinderat berät über die Umsetzung der Koordination der Engagementförderung in Sinsheim und die Festlegung des weiteren Vorgehens
Sachverhalt, Begründung, Finanzierung und Folgekosten:

„Gesellschaft und Demokratie werden durch das Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger gestärkt. Das bürgerschaftliche Engagement in der Vielfalt seiner Formen (Ehrenamt, Freiwilligenarbeit, Selbsthilfe u.a.) leistet wichtige Beiträge für den sozialen Zusammenhalt, insbesondere in den Kommunen, den Stadtteilen und Nachbarschaften. Das Zusammenwirken von Zivilgesellschaft und Politik/Verwaltung trägt zur Vitalität einer Kommune, zur Entwicklung eines demokratischen Gemeinwesens und einer Zivilgesellschaft bei, in der freie Entfaltung und Solidarität einander ergänzen. Im Zusammenklang von Gestaltung und Beteiligung ist das bürgerschaftliche Engagement eine bedeutsame, in Zukunft immer wichtiger werdende Ressource. Es kann die Kommune unterstützen und qualitativ ergänzen.“
Vorwort zum Handbuch „Kommunale Engagementförderung im sozialen Bereich“ des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge - erschienen im Sommer 2011.

Nach Beratung in der Sitzung des Hauptausschusses am 08.06.2011 hat der Ausschuss vorgeschlagen, das Thema auf die Agenda der Klausurtagung zu nehmen und dazu einen Vertreter einer Kommune einzuladen, in der die Engagementförderung bereits innerhalb der Verwaltung verankert ist.

Zur Tagung konnten Frau Dorothee Perrine und Dr. Ute Leitner von Heidenheim begrüßt werden. Frau Perrine ist die hauptamtliche Koordinatorin des Ehrenamtlichen Engagements, Frau Dr. Leitner ist ehemalige Professorin an der Hochschule Heidenheim und hat den Aufbau der Stelle und die Entwicklung des Konzeptes ehrenamtlich begleitet. Informationen zur Engagementförderung in Heidenheim findet man unter www.ich-für-uns.de.
Ausgangspunkt war dort ein Generationenforum, das 12 Projekte für eine generationengerechte Stadt entwickelt hat.
Wichtiges Ziel ist dabei die Erschließung von Engagementpotentialen:

- Vorhandene kommunale Projekte unter dem Aspekt der Erschließung weiterer Engagementpotentiale neu konzipieren
- Übersichtliche Darstellung aller Engagementmöglichkeiten
- Ressourcen für Freiwilligenarbeit bei Mitarbeitern von Heidenheimer Unternehmen erschließen (Corporate Volunteering)
- Aufmerksamkeitsstarke Kampagne, um Menschen zu aktivieren
- Über Netzwerkarbeit bereits tätigen Freiwilligen neue Engagementfelder aufzeigen

Der Gemeinderat kam in der Klausurtagung zu dem Ergebnis, dieses Thema in einer öffentlichen Sitzung weiter zu beraten.

Ausgangslage:
Die Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement ist groß: ein Drittel der Bevölkerung in Deutschland engagiert sich bereits, ein weiteres Drittel ist grundsätzlich dazu bereit.
Die Sonderauswertung zum Freiwilligensurvey 2009 für Baden-Württemberg, die vom Städtetag am 20.05.2011 übersandt wurde, zeigt, dass sich in Baden-Württemberg sogar 41 % der hier lebenden Menschen bürgerschaftlich engagieren. Die wichtigsten Aussagen der Untersuchung sind in dem Anschreiben des Städtetagsschreibens zusammengefasst. Es ist als Anlage beigefügt.
Das Engagement ist hierbei auch einem Wandel unterworfen und geht teilweise weg von der traditionellen Vereinsarbeit hin zu Projekten und zeitlich begrenztem Engagement.
Im Rahmen des demografischen Wandels wird die Aktivierung des ehrenamtlichen Engagements an Bedeutung zunehmen, um die Herausforderungen an die Gesellschaft zu meistern. Dabei sind die älteren Menschen gleichzeitig auch eine wichtige Gruppe, die sich engagiert.
In Sinsheim gibt es sehr viele Vereine, was auf ein schon vorhandenes hohes Engagement schließen lässt. Allerdings haben die Vereine teilweise auch schon Nachwuchsprobleme.
Daneben gibt es die lokale Agenda, die z.B. mit dem Tafelladen ein vorbildliches ehrenamtliches Engagement auf die Beine gestellt hat. Innerhalb der Agenda ist die Zahl der neuen Mitwirkenden allerdings inzwischen auch gering.

Der Seniorenbeirat hat im Jahr 2009 einen Helferkreis ins Leben gerufen, bei dem Menschen sich zur Verfügung stellen, um Senioren zu begleiten, beim Einkaufen zu helfen, sie zu besuchen. Erstaunlicherweise stehen hier Helfer bereit, die mangels Nachfrage der Senioren nicht vermittelt werden können.
Die Organisation wird vom Seniorenbeirat – Frau Meißner und Herrn Imhof - übernommen, die dienstags von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr telefonisch im Zimmer 11a im Rathaus zur Verfügung stehen. Die Organisation von Besprechungen und Helfertreffen wird von der Verwaltung durchgeführt. Es wird z.Zt. keinerlei Entschädigung- auch kein Auslagenersatz -bezahlt.

Es hat sich hierbei gezeigt, dass es zahlreiche Menschen gibt, die sich in ihrer Freizeit engagieren möchten. Gleichzeitig kommen auch Anfragen an, bei denen nach „Leih-Omas“ oder auch ehrenamtlich Tätigen für Vereine nachgefragt wird.

Andererseits suchen Einrichtungen über den Stadtanzeiger nach Ehrenamtlichen für ihre Bereiche, wie z.B. die Schulen für Nachmittagsbetreuung, Hausaufgabenhilfe oder z.B. auch Mitarbeit im Verein „Die Brücke“.

Im Bereich der Ganztagsschulen sind ehrenamtliche Jugendbegleiter im Einsatz, die über die Schulen gesucht werden. Die Abwicklung der Entschädigung, und Zuschüsse erfolgt in der Verwaltung (Abt. 401).

Beim Diakonischen Werk wurde eine Stelle eingerichtet, die dort die Ehrenamtlichen (allerdings aus dem ganzen Bereich des Kirchenbezirkes) vernetzt und betreut. Es wurde inzwischen auch Werbematerial dazu erstellt und auch an uns gegeben. Zur Zeit werden dort dringend Kräfte für den Eine-Welt-Laden gesucht.

Die Zahl der Aktionstage, die die Arbeit von Freiwilligen konzentriert in den Focus rücken, steigt seit einigen Jahren, ebenso die Wettbewerbe und Auszeichnungen für Ehrenamtliche.

Diese ganzen Aktivitäten laufen im Moment parallel nebeneinander.
Innerhalb des Rathauses sind die Stabsstelle Lokale Agenda, die Abteilung 401, Bildung und Betreuung, die Abteilung 402 Familie, Jugend, Soziales und 403 Kultur, Sport, Vereine beteiligt. Für die Auslobung von Wettbewerben ist das Hauptamt zuständig.
Der Freiwilligentag der MRN wird vom Amt 40 betreut.

Die Plätze für Freiwillige Soziale Dienste (FSJ und Bundesfreiwilligendienst) stehen im Bereich des Amtes 40 zur Verfügung.

Für den Einsatz der Ehrenamtlichen ist auch theoretisches Wissen gefragt. Dieses reicht von der versicherungsrechtlichen Frage bis zu der Tatsache, dass Ehrenamtliche, wenn sie sich melden auch eingesetzt werden wollen und ein passendes Angebot brauchen. Sonst läuft die Bereitschaft ins Leere. Es muss eine sog. Anerkennungskultur in Form von Festen und kleinen Aufmerksamkeiten aufgebaut werden. Die Anerkennung in Form des Auslagenersatzes sollte transparent sein.

Es gibt zum Thema Ehrenamtliches Engagement ein Bundes- und ein Landesnetzwerk, sowie ein Städtenetzwerk, das Hilfestellung bietet. Aktuell plant der Rhein-Neckar-Kreis – zuständig ist hier im Moment die Altenhilfefachberatung – dem Landkreisnetzwerk beizutreten. Beim Städtetag gibt es einen Fachberater und eine neue AG zu diesem Themenkomplex.

Die mit der Vorlage für die Sitzung des Hauptausschusses versandte ganz aktuelle Broschüre „Das Wissensmagazin“ des Landesnetzwerkes enthält grundlegende Aussagen zur Koordination des Bürgerschaftlichen Engagements in der Kommune, das weit über die Vermittlung von Ehrenamtlichen hinausgeht. Hier ist der Bereich der Partizipation z.B. in Form von Bürgerbeteiligungsprozessen, z.B. auch im Planungsrecht einbezogen. Es geht darum, das Bürgerengagement in jedweder Hinsicht innerhalb der Verwaltung als Querschnittsaufgabe mit Fachaufgabenbezug zu etablieren.
Es enthält außerdem Beiträge aus anderen Kommunen, die schon einen langjährigen Prozess in diesem Bereich hinter sich haben, teilweise auch mit Einbindung der Lokalen Agenda. Die Broschüre wurde mit der Einladung zur Hauptausschusssitzung vom 08.06.2011 übersandt.

Dieser Vorlage noch einmal beigefügt ist ein Artikel aus der Zeitschrift „Infodienst Bürger engagiert“, in dem auf die Bedeutung der kommunalen Anlaufstellen eingegangen wird.

Ganz klare Aussage aller Publikationen ist, dass diese Aufgabe nicht „nebenbei“ wahrgenommen werden kann, sondern ein „Kümmerer“ gebraucht wird, der für das Bürgerschaftliche Engagement als hauptamtlicher Ansprechpartner da ist.

Beispiele aus anderen Kommunen:
Die Stadt Schwetzingen hat im Frühjahr eine Freiwilligenagentur eröffnet.
Die Freiwilligenbörse wird von 4 ehrenamtlich Tätigen betreut. Sie sind an 2 Tagen je 2 Stunden persönlich im Generationenbüro der Stadt anwesend. Sie übernehmen die Vermittlung der Ehrenamtlichen in die Einrichtungen. Das bedeutet viele persönliche Gespräche. Insgesamt war ein Kreis von 15 Mitarbeitern mit dem Aufbau beschäftigt. Bis zur Eröffnung brauchte man ein halbes Jahr Vorlaufzeit. Es ist ein entsprechendes EDV-Programm im Einsatz, das die Verwaltung von Angebot und Nachfrage unterstützt. Weitere Unterstützung bei der Einrichtung gab es durch den Paritätischen Wohlfahrtsverband Heidelberg, der dort die Börse wahrnimmt.
Diese ganze Arbeit ist von einer Mitarbeiterin des Generationenbüros, das zum Bereich des Amtes für Familien, Senioren & Kultur, Sport gehört, begleitet worden und wird es immer noch, denn Ehrenamt geht nicht ohne hauptamtliche Begleitung. Auch für Freiwilligenbörsen gibt es eine Bundesarbeitsgemeinschaft www.bagfa.de.

In Wiesloch gibt es ein Ehrenamtsbüro, welches im Hauptamt angesiedelt ist.

In Mosbach baut der Stadtseniorenrat eine Freiwilligenbörse auf, die im Mehrgenerationenhaus angesiedelt ist.

In Weinheim ist das Bürgerengagement innerhalb der Verwaltung stark an der Lokalen Agenda orientiert und beim OB- Büro angesiedelt.

Herrenberg ist neben Heidenheim eine Kommune, in der die Engagementförderung ebenfalls eine vorbildliche Entwicklung genommen hat. Dort steht die Aufgabe unter dem Überbegriff „Herrenberg wird Bürgerkommune“. Weitere Informationen findet man unter: www.herrenberg.de/politik-verwaltung/buergerschaftliches-engagement.html.

Es stellt sich die Frage, ob die weitere Vorgehensweise nach der OB-Wahl festgelegt werden soll.

Rolf Geinert Oberbürgermeister	Sabine Rotermund Amtsleiterin	Bettina Richter-Kluge Abteilungsleiterin109